

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Rühnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk  
65. Jahrgang.

Nr. 121.

Bereitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 29. Mai

Haupt-Infektionsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm Ebert-Strasse 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanruf Nr. 7. Inseraten-Aufnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Kartoffelverkauf für Minderbemittelte.

Sonnabend, den 29. dieses Monats von vormittags 9 Uhr ab kommen auf dem Bahnhof Delsitz i. G. weiter 200 Zentner Speisekartoffeln in Posten nicht unter 1/2 Zentner zum Verkauf. Die Kartoffelmarken sind im Gemeindeamt Zimmer 4 zu entnehmen.  
Der Preis beträgt 5 20 Mark für den Zentner.  
Säcke sind mitzubringen.  
Hohndorf, den 27. Mai 1915.  
Der Gemeindevorstand.

## Holzverkauf.

Montag, den 31. Mai 1915 von vormittag 9 Uhr an kommen im hiesigen Gemeindevorstand  
25 Rmt. Brennrollen und Brennweite Birke zur Versteigerung.  
Sammelpunkt beim Wasserwerk.  
Hohndorf, den 27. Mai 1915.  
Der Gemeindevorstand.

## Die Riesenschlacht vom San bis Strij.

Rußland versucht, durch Heranschaffung neuer Kräfte von der 2. Verteidigungslinie Zwangorod-Brest-Litovsk seine bedrohte Stellung in Galizien und am San krampfhaft zu halten. Wir wissen bereits, aus den Berichten unseres Generalstabes, um was für „Kräfte“ es sich handelt. Es sind die vor vier bis sechs Wochen eingezogenen ganz jungen Jahrgänge, die allerdings eine lange Ausbildungszeit nicht brauchen, da der Gebrauch von Holzgewehren und Keulen wenig Übung erfordern dürfte. Inzwischen setzen unsere verbündeten Heere den Siegeszug fort. Unser Generalstabsbericht wußte bereits mehrere Tage hintereinander zu melden, daß auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz „keine wesentlichen Veränderungen“ zu verzeichnen seien. Als Bestätigung kam auch sofort die Meldung, daß Generaloberst von Mackensen die Offensive bei Przemyśl wieder aufgenommen und über 21 000 Gefangene gemacht habe. Durch die Eroberung der stark besetzten Orte Drohojow, Dytrow, Radymno u. a. wurde der Angriff gegen Lemberg und Przemyśl weiter vorgetragen, denn Radymno liegt schon nordöstlich von Przemyśl gegen Lemberg zu. Die heftigen Kämpfe bei Strij sind durch die Schlachten bei Sambor, nördlich von Strij, und bei Dolina, südlich von Strij, eingeleitet worden. Sowohl Sambor als auch Dolina befinden sich in unseren Händen. Es galt nun für die Russen, mit allen Mitteln Strij zu halten, um die Gefahr von Lemberg abzuhalten. Durch die Beherrschung des Strij-Tales ist der Weg gegen Lemberg frei. Strij bildet somit den letzten Widerstandspunkt für Lemberg langsam, aber mit unwiderstehlichem Druck gehen unsere Heere vorwärts und schieben die russische Demohwalze zurück. Zwei Stützpunkte, Przemyśl u. Strij, sind die Angeln der russischen Stellung. Mit ihrem Fall, der von russischen Zeitungen bereits als sicher erwartet wird, schwebt das russische Heer hier vollends in der Luft.

### Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Mai 1915.  
Som östlichen Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Sowohl nordöstlich Przemyśl, als auch in Gegend von Strij schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts, die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

### Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 27. Mai, mittags. Amtlich wird verkündet:

### Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume um Przemyśl dringen die verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Dessen Radymno eroberten Truppen unseres 6. Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Mienowitz und die Höhe Korodisko im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten

6 Geschütze. Südöstlich Przemyśl gelang es den verbündeten Truppen, in der Gegend bei Husakow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung einzudringen und die Russen zurückzuwerfen, 2800 Mann wurden gefangen und 11 Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armeelinfingen südöstlich Drohobytch und bei Strij nach schweren Kämpfen die besetzte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzuge gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt. An der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die Situation unverändert.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Die Zersekung des russischen Heeres.  
Wien, 27. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Journals“ meldet: Vorausichtlich werden die Operationen in Galizien auch in Zukunft einen für uns so glücklichen Verlauf nehmen, wie bisher. Die Russen stehen unter dem Zwange des Munitionsmangels, unter dem Druck der ungeheuren Menschenverluste und der moralischen Depression der Niederlagen und sind außerdem im Stadium einer katastrophalen Desorganisation. Hierauf weist auch der Umstand hin, daß hinter der Front Truppen aller Nationalitäten durcheinandergewürfelt sind, jedoch gar keine Einheitsart genossen werden kann. Der Kriegsberichterstatter Koda Koda meldet, daß die Russen sich auch am Dnepr bis zur Erschöpfung wehren. Ein hoher Offizier, der aus Galizien kam, erzählte, daß er vor der Front des Grazer Hausregiments circa 3000 russische Leichen liegen gesehen habe.

Die „Times“ über Mackensens Sieg.  
London, 27. Mai. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Das deutsche und österreichisch-ungarische Vorgehen in Galizien ist so weit gegangen und verspricht bedeutende Ergebnisse; wenn sie werden durchhalten können, wird die starke Neigung vorherrschen, die Offensive fortzusetzen. In diesem Falle würden kaum viele Truppen für den italienischen Kriegsschauplatz entzogen werden. Die österreichische Grenze ist stark, die italienischen Soldaten sehen vielen Schwierigkeiten gegenüber. Wir müssen nicht erwarten, daß ihnen alles nach Wunsch gehen wird.

Tschechischer Führer in Prag verhaftet.  
Der „B. Z.“ wird aus Prag gemeldet: Der Führer der Jungtschechen, Reichsratsabgeordneter Dr. Kramarsch, der seine Sommerferien alljährlich auf der Halbinsel Krin, wo er Besitzungen hat, verbrachte, ist Freitag abend in seiner Wohnung in Prag in seiner Wohnung verhaftet worden. Das gleiche Schicksal erfuhr der tschechische Landtagsabgeordnete Dr. Schreiner, der Obmann des tschechischen Sozial-Verbandes.

### Von den Parlamenten.

Der Reichskanzler über die gegenwärtige Lage.

Wien, 27. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Es steht nunmehr fest, daß der Reichskanzler morgen (Freitag) zu der durch den Eintritt Italiens in den Krieg geschaffenen Lage das Wort ergreifen wird.

Die Kriegstagung des ungarischen Parlaments.

Budapest, 26. Mai. Nach Apponyi erklärte Graf Andrássy, der Führer der oppositionellen Partei, die Forderungen Italiens seien unerhört gewesen. Geisteslose Politiker verfolgten lediglich den Zweck, Italien zum alleinigen Herrscher der Adria zu machen und Gebiete unter Italiens Szepter zu bringen, deren Bevölkerung Grund zur größten Antipathie gegenüber den Italienern habe. Ermutigend gegenüber diesen Tatsachen wirkte die pflichtvolle Haltung der Armee und der Flotte und die Tatkraft des verbündeten Deutschen Reiches, das ohne Zögern unsere Sache zu seiner eigenen mache und wiederum ein Beispiel größter Pflichterfüllung gab. Volles Vertrauen habe er auch zu der Türkei, die an den Dardanellen für die Freiheit Europas kämpfe. Durch kaiserliches Handschreiben wurde sodann das Abgeordnetenhaus vertagt.

Begeisterte Kundgebung vor dem deutschen Konsulat in Budapest.

Budapest, 27. Mai. Ueber die bei Gelegenheit der patriotischen Kundgebungen dargebrachten Ovationen für den deutschen Generalkonsul wird noch berichtet: Als der gewaltige Zug vor dem deutschen Generalkonsulat anlangte, wurde auf den altungarischen Kreuzen-Instrumenten die Wacht am Rhein angestimmt, die die begeisterte Menge mit entblühendem Haupte mitsang. Unablässig erklangen begeisterte Rufe: Es lebe Deutschland, hoch Kaiser Wilhelm; nieder mit dem treulosen Italien. Der Generalkonsul hielt vom Balkon aus eine Ansprache, in welcher er für die Ovation dankte und sagte, er werde nicht verfehlen, dem deutschen Kaiser hierüber Bericht zu erstatten. Der imposante Zug machte vor dem Haupte des Vereins der Reichsdeutschen in der Andrássy-Strasse Halt, wo das Vorstandsmitglied Schulz eine Ansprache hielt, die mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser Wilhelm und Kaiser und Königin Franz Joseph endete. Am türkischen Generalkonsulat hielt Generalkonsul Hikmet Bei vom Balkon aus eine begeisterte Ansprache. An dem Kundgebungszug nahen ungefähr 50 000 Menschen teilgenommen haben.

### Der Krieg mit Italien.

Am italienischen Kriegsschauplatz sind die Dinge noch in der Entwicklung. Die Schwere eines verlustreichen Gebirgskrieges bekommen die Italiener bereits kräftig zu spüren. Nachdem sie an der kärntnerischen Grenze vorgestern starke Verluste erlitten

hatten, wurden daselbst gestern südlich der Marmarata, im Cordevole-Tale, zwei italienische Kompanien vernichtet. Aus der Angabe, daß der Feind die österreichischen Grenzbefestigungen südlich von Trient mit schwerer Artillerie beschießt, nachdem vorher schon Conduca kamplos besetzt worden war, läßt sich schließen, worauf auch die Meldung hindeutet, daß das ziemlich exponiert liegende Trient von der Zivilbevölkerung geräumt wird.

#### Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 27. Mai, mittags. Amtlich wird verlautbart:

#### Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südlich Trient unsere Grenzwerte mit schwerer Artillerie zu beschießen. Bei Caprile im Cordevole-Tale wurden 2 italienische Kompanien durch unser Maschinengewehre vernichtet. An der kärntnerischen Grenze nur erfolglos feindliche Artilleriefeuer. Im Küstenlande haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgedrungen sind, wurden zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

7000 italienische Deserteur.

Zürich, 27. Mai. In der Schweiz befinden sich zur Zeit über 7000 italienische Deserteur.

#### Kriegszustand mit Deutschland ohne Kriegserklärung.

Zürich, 27. Mai. Der „Tribuna“ zufolge betrachtet sich Italien ohne Kriegserklärung im effektiven Kriegszustand mit Deutschland. — Aus der Erklärung, die der Reichstagspräsident in der letzten Sitzung des Reichstages abgegeben hat, ging klar und deutlich hervor, daß eine Kriegserklärung Italiens an Österreich gleichbedeutend sei mit der Erklärung des Krieges an die beiden Bundesgenossen.

#### Blockadeerklärung der österreichischen Küste.

Rom, 27. Mai. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Da die italienische Regierung der Ansicht ist, daß einige Häfen der albanischen Küste Österreich-Ungarn zur Verproviantierung seiner kleinen Schiffseinheiten diene, erklärt sie den Blockadezustand über 1. die österreichisch-ungarische Küste von der Grenze im Norden bis zur montenegrinischen Grenze im Süden, einschließlich aller Inseln, Häfen und Buchten, 2. die albanische Küste mit der montenegrinischen Küste im Norden bis zum Kap Kephalo einschließlich im Süden. Die Erklärung bezeichnet die geographische Grenze in ihrer Länge und Breite und fügt hinzu, daß die Schiffe befreundeter und neutraler Mächte eine vom Oberbefehlshaber festgesetzte Frist haben, um frei aus der Blockadezone zu fahren. Ueber Schif-

fe, welche die Zone zwischen Kap Otranto und Kap Kephalo zu durchfahren versuchen oder durchfahren, wird gemäß den Regeln des internationalen Rechtes und der bestehenden Verträge verfügt werden.

Die Ausschreitungen dienstpflichtiger Italiener.

Zürich, 26. Mai. Aus Turin wird gemeldet, daß an beiden Feiertagen die Unruhen unter den eingezogenen Rekruten in Turin fortbauerten. Es sei Tatsache, daß infolge dieser Vorgänge die Turiner Garnison nach Neapel verlegt worden sei und jedenfalls zunächst nicht nach dem Kriegsschauplatz abgehen werde. Am Pfingstsonnabend seien große Ausschreitungen eingezogener Rekruten, die sich gegen die Offiziere auflehnten, vorgekommen. Es mußte das aktive Militär einschreiten und es sind zahlreiche Schwerverwundete festgestellt worden.

#### Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Mai 1915.

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ungeachtet der gänzlichen Mißerfolge vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Doretthöhe. Sehr starke Kräfte wurde auf dem schmalen Raum von 10 Kilometern zum Sturm angelegt. Die Angreifer wurden aber überall zurückgeworfen. Wir sind in vollem Besitz unserer Stellungen. Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben. Der weitere französische Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez-Neuville. Hier ist nicht südlich der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Bei dem Friedhof von Neuville schanzten Franzosen aufrecht stehend, indem sie zur Deckung in den vorgegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten. Bei einer Erkundung nördlich Dymuiden nahmen wir einen Offizier und 25 Belgier gefangen. Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Briellertal wurden abgewiesen.

Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigung von Southend an der unteren Themse gemacht.

#### Oberste Heeresleitung.

Die neue englische Verlustliste.

London, 27. Mai. Die neueste Verlustliste enthält die Namen von 91 Offizieren und 2000 Mann.

#### Der See-Krieg.

#### Ein englischer Hilfskreuzer in die Luft geflogen.

London, 28. Mai. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Prinzess Irene“ ist

infolge eines unglücklichen Zufalles bei Eberness in die Luft geflogen. Nur ein Mann der Besatzung ist gerettet worden.

„Prinz. Irene“ ist ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.

(Amtliche Wolff-Meldung.)

Anmerkung der Redaktion: Sollte der angebliche „unglückliche Zufall“ nicht ein Erfolg deutscher Unterseeboote sein?

#### Drei Dampfer torpediert.

London, 27. Mai. Reuter meldet: Der dänische Dampfer „Vett y“ ist in der Nordsee torpediert worden, die Besatzung wurde nach Shields gebracht. Nach einer Lloydsmeldung wurde der Dampfer „Norwene“ aus Shields 160 Meilen südwestlich Stanstead torpediert. Von der Besatzung wurde ein Mann getötet, drei verwundet. Der amerikanische Dampfer „Nebraska“ ist 40 Meilen von Sanftet torpediert worden. Die Besatzung ging in Boote.

#### Das 5. englische Linien Schiff an den Dardanellen versenkt.

Konstantinopel, 27. Mai. (Meldung der „Agence Mill“) Das englische Linien Schiff „Mastic“ ist heute früh vor Sedd ul Bahr in den Grund gebohrt worden. — Die vorgestrichene Versenkung des „Triumph“ ist nach amtlicher Meldung der Türkei durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

#### Vom türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 27. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Sedd ul Bahr schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer auf beiden Seiten. Ein Panzer, der unsere rumelische Stellung von der Bucht von Mor-taher beschoß, zog sich unter dem Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Heute schickte der Kreuzer „Sules Michel“ nach dem Hafen Bodrouma ein mit Soldaten besetztes Schiff mit Geschützen ab, um eine Landung zu versuchen. Der Kreuzer beschoß gleichzeitig unsere Stellung. Durch unser Feuer wurden ein feindlicher Offizier und 16 Mann getötet und 5 verwundet. In dem von uns genommenen Schiff, das von uns ans Land gezogen wurde, erbeuteten wir 1 Geschütz und 8 Maschinengewehre, sowie 1 Kiste mit Munition. Auf unserer Seite wurden 3 Soldaten und 2 Bewohner verletzt. Auf den anderen Kriegsschauplätzen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

#### Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 28. Mai 1915.

#### Tägliche Erinnerungen.

28. Mai;

- 1414 Konzil zu Konstanz eröffnet.
- 1779 Thomas Moore geboren.
- 1812 Friede zu Bukarest zwischen Rußland und Türkei.
- 1890 Dondichter Kessler gestorben.

\* **Abkühlung.** Das gestrige schwache Gewitter hat eine starke Abkühlung, aber wenig Niederschläge im Gefolge gehabt, die doch so dringend nötig sind. Die augenblickliche Wetterlage läßt auch keine Hoffnung für die nächsten Tage auf größere Regenfälle zu.

\* **Koloniales.** Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner Sitzung vom 21. Mai folgende Kundgebung beschlossen: Verschiedene in der Presse wiedergegebene und besprochene Äußerungen, wonach man einzelne Teile unseres Kolonialbesitzes leichtem Herzen aufgeben könne, veranlassen zu der nachstehenden Erklärung: Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft vertritt den Standpunkt, daß in erster Linie selbstverständlich das Festhalten bzw. die Rückgabe der deutschen Kolonien zu fordern ist. Dieser Stellungnahme entgegengelegte Äußerungen von einzelnen Mitgliedern der Deutschen Kolonialgesellschaft sind als persönliche Ansichten zu betrachten. Welche kolonialen Wünsche sonst aufzustellen sein werden, kann zurzeit noch nicht öffentlich erörtert werden.

\* **Beschädigung von Telegraphenanlagen.** Der Betrieb der Telegraphen- und Fernsprechanlagen erleidet oft empfindliche Störungen dadurch, daß die Porzellanglocken, an denen die Drähte befestigt sind, unwillkürlich durch Steinwürfe zertrümmert werden oder daß Kinder ihre Papierdrachen gegen die Leitungen fliegen lassen oder Obkuppeln beim Aberten der Früchte mit den Leitern oder mit Baumästen an die Drähte stoßen und diese untereinander oder mit den Zweigen in Berührung bringen. Solche und andere Störungen oder Gefährdungen des Betriebes bedroht das Strafgesetzbuch in den Paragraphen 317 und 318, wenn Fahrlässigkeit vorliegt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark, bei Vorsatz mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Verstöße gegen die

gesetzlichen Bestimmungen unnachlässiglich zu verfolgen. Alle, die in der Nähe der Leitungen zu schaffen haben, können daher nicht dringend genug zur Vorsicht gemahnt werden. Auch ist Eltern und Lehrern zu empfehlen, die Kinder vor unvorsichtiger oder vorlässiger Beschädigung der Telegraphenanlagen ernstlich zu warnen und in dieser Beziehung sorgfältig zu überwachen.

\* **Kriegsverstümmelten-Fürsorge** — eine vaterländische Pflicht! Nächsten Mittwoch findet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ein wichtiger Werbe- und Aufklärungs Vortrag des Herrn Schuldirektor Oswald-Blauchau über Kriegsverstümmelten-Fürsorge im „Goldenen Helm“ in Lichtenstein statt. Zweck des Vortrags ist, für unsere armen Krieger, die im Felde an ihren Gliedmaßen verstümmelt wurden, das Interesse der weitesten Kreise zu erwecken, um diesen zum Teil recht unglücklichen Menschen mit Rat und Tat beistehen zu können und die Rückkehr zum selbständigen Erwerb zu ermöglichen, sie namentlich auch vor den Gefahren der Schwermut und des Müßigganges zu bewahren. Der Kriegsverstümmeltenfürsorge arbeitet nicht im Dienste des roten Kreuzes oder ähnlicher Veranstellungen, sondern ist ein selbständiges Unternehmen. Bei dem vornehmen Ziel, welches sich ihre Organisation gestellt hat, ist es für jeden, der sein Vaterland lieb hat und seinen wackeren Verteidigern die gebührende Dankbarkeit erzeigen will, eine selbstverständliche Pflicht, den bedauernswerten Verletzten das Herz zu öffnen und die Hand zu bieten. Und wenn in einer aufklärenden Versammlung die ersten Schritte dazu getan werden sollen, so müssen alle Patrioten, gleichviel welcher gesellschaftlichen Stellung oder welchem Geschlecht sie auch angehören mögen, zur Stelle sein! Die Bewohnerschaft der Städte Lichtenstein und Callenberg und ihrer Umgebung oder welchem Geschlecht sie auch angehören mögen, zur Stelle sein! Die Bewohnerschaft der Städte Lichtenstein und Callenberg und ihrer Umgebung ist herzlich eingeladen. Die Persönlichkeit des Herrn Direktor Oswald aber bietet eine sichere Gewähr dafür, daß wir einen tiefgründigen, fesselnden Vortrag zu hören bekommen.

\* **Der Doppeldecker,** der gestern früh und abends die hiesige Gegend auf seinem Flug zwischen Hain-Heimtsdorf und zurück überquerte, wurde von Oberleutnant Mandel von der Großenhainer Fliegerabteilung geführt.

\* **Verordnung.** Gegen das übertriebene Uniformtragen der Jugend wendet sich auch eine Verordnung unseres Kultusministeriums, in der es heißt: Die zur Kenntnis des Ministeriums gekommen

ist, sind Klagen darüber laut geworden, daß Knaben vollständige militärische Uniformen mit militärischen Gradabzeichen und nachgeahmten Orden tragen. Dadurch wird vielfach Anstoß erregt. Derartige Mißbräuche entsprechen nicht dem Ernste der Zeit und der Achtung, die wir unserem in schweren Kämpfen gegen eine Welt von Feinden stehenden Heere schuldig sind. Das Ministerium hält es daher für angezeigt, daß die Knaben in den Schulen hierüber aufzuklären sind und daß ihnen nahegelegt werde, sich von dieser Nachahmung fern zu halten. Jedemfalls ist angebracht, wenn auch den Eltern diese Verordnung bekanntgegeben wird. Es sei dies hiermit geschieht.

\* **Bestandsaufnahme über Malz und Gerste.** Unter Bezugnahme auf die in der „Sächsischen Staatszeitung“ Nr. 117 vom 25. Mai 1915 veröffentlichte Bekanntmachung des königlichen Ministeriums des Innern vom 20. Mai 1915 werden diejenigen Anzeigepflichtigen (Unternehmer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe, Lagerhalter, Expediteure, Händler, Mälzereien, Brauereien, Fabrikanten von Malzkaffee, Malzextrakt und ähnlichen Erzeugnissen) des Handelskammerbezirks (Regierungsbezirk Chemnitz und Amtshauptmannschaftsbezirk Borna, Döbeln und Rochlitz), welche die für sie einschlagenden Anzeigevordrucke nicht bereits unmittelbar vom deutschen Brauerbund zugekauft bekommen haben, hierdurch unter Hinweis auf die unter Ziffer 6 der Ministerialverordnung vom 20. Mai für veräußerte oder falsche Angaben angedrohten Strafen aufgefordert, die Vordrucke von der Handelskammer zu Chemnitz zu beziehen. Hierbei ist anzugeben, ob es sich um Vorräte an Malz oder an Gerste handelt, da hierfür verschiedene Anzeigevordrucke bestehen.

\* **Die 152. Verlustliste** der kgl. Sächs. Armee enthält u. a. folgende Namen:

- Gefallen:  
Rüruberger, Kurt Willy, Kriegsfreiwilliger aus Oelsnitz i. E.
- Müller, Fr. Karl, Reservist aus Heinrichsdorf.
- Starke, Johannes Paul, Ref. aus St. Egidien.
- Dehler II, Emil Oscar, Ref. aus Köditz.
- Sardor, Heinrich, Ref. aus Callenberg.
- Schmer verwundet:  
Trösch, Karl Rich., Soldat aus Thurm.
- Sonntag, Willy, Ref. aus Heinrichsdorf.
- Berthel, Paul, Soldat aus Bernsdorf.
- Fuhrmann, Paul, Soldat aus Hofsdorf.

**Leicht verwundet:**

Philipp, Emil, Soldat aus Heinrichsdorf.  
 Meßner, Georgi Soldat aus Hohnsdorf.  
 Großmann, Willi, Soldat aus Ortmannsdorf.  
 Weirich, Erich Otto, Soldat aus Hohnsdorf.  
 Richter, Hermann Gustav, Ref. aus Lichtenstein.  
 Schwalbe, Ernst Paul, Ref. aus Möblich.  
 Abendrot, Richard, Soldat aus Hohnsdorf.  
 Sering, Paul Walter, Erf.-Ref. aus Lichtenstein.

g. **Mülßen St. Nicola.** (Das Vaterland) hat schon wieder ein Opfer aus unserer schwergeprüften Gemeinde gefordert. Am 20. d. M. fiel im Gefecht bei La Hongrie der Ersahreservist Kurt P e g o l d von der 4. Komp. 139. Inf.-Regt., verheiratet und Vater zweier Kinder. — Am 3. Pfingstfeiertag hielt die dienstplichtige mit der freiwilligen Feuerwehr eine Gesamtsübung ab, zu welcher auch die Wachmannschaft, die Schützengesellschaft erschienen war. Als Brandobjekt galt das Armenhaus. Alle Übungen verliefen gut und zeigten von guter Schulung der Wehr.

**Werft alte Konservendbüchsen nicht nutzlos weg!**

**Gersdorf.** (Tödlicher Sturz.) Am Mittwoch in der Mittagsstunde trug sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Als der Gemeindepregewagen in der Nähe des Rathauses hielt, wollte der Straßenarbeiter August Neufirchner hier von ihm absteigen. Vom Schwinkel befallen, stürzte der 77jährige Mann kopfüber in den Dorfbach, wobei der Nerven das Genick brach. Der inzwischen herbeigeholte Arzt konnte nur den eben eingetretenen Tod feststellen. N. ist Witwer.

**Lichtenstanne.** (Feuer.) Mittwoch vormittag brannte im nahen Thauhof das an der Südseite des Rittergutes gelegene Stallgebäude. Das Feuer selbst war aus noch unbekannter Ursache, vermutlich aber durch Selbstentzündung, auf dem über den Ställen befindlichen Heuboden herausgekommen, hatte sich in kurzer Zeit über die ganze Mittelfront des Gebäudes verbreitet und fand reichlich Nahrung in den lauernden Heuwarzen. Durch das tatkraftige Eingreifen der Feuerwehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Dadurch war es auch möglich, sämtliches Vieh zu bergen. Leider sind aber etwa 160 Zentner Weizen, 20 Zentner Hafer und 150 Zentner Heu verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Die drei Schwestern Kandolf.**  
 Roman von Courtis-Mahler.

115. (Nachdruck verboten)

Heinz schritt ihr schnell entgegen.  
 „Es ist niemand zu Hause“, sagte sie hastig.  
 Er behielt ihre Hand in der seinen.  
 „Das wußte ich, Liselotte“, sagte er mit unterdrückter Erregung.  
 Sie wollte erschrocken ihre Hand zurückziehen, aber er hielt sie fest.  
 „Was wünschen Sie?“ fragte sie fast schroff in unbestimmter Unruhe.  
 „Was ich wünsche! Liselott — es war eine so große Sehnsucht in mir, Sie zu sehen. Ganz trübe gestimmt und verzagt ging ich gestern Abend nach Hause, weil ich gehört hatte, daß Sie vierzehn Tage fortgehen wollen nach Hause. Solange soll ich Sie nicht sehen. Und es war eine Angst in mir, als könnten Sie für immer aus meinem Leben verschwinden. Es trieb mich in Ihre Nähe, obwohl ich Sie allein zu Hause wußte — oder vielleicht darum erst recht. Seit wir uns damals im Tiergarten trafen, haben wir uns nie mehr allein gesprochen, obwohl ich mir das immer gewünscht habe. Und nun bin ich hier! Sind Sie mir böse?“  
 Sie schüttelte den Kopf.  
 „Nein — böse nicht — aber — ja ich muß Sie nun doch gleich wieder fortschicken. Ich habe noch allerlei zu tun, um für meine Abwesenheit Vorbereitungen zu treffen“, sagte sie unruhig und verwirrt.  
 Er atmete tief auf.  
 „Ich lasse mich aber nicht fortschicken, Liselotte, nicht eher, als bis ich Ihnen gesagt habe, was ich nicht länger unterdrücken kann. Wenn Sie wußten wie es in mir aussieht, Liselotte! Ich weiß ja, daß ich mir das Recht verschert habe, Ihnen von dem zu sprechen, was in meiner Seele für Sie lebt. Und ich wollte warten in Geduld, bis sich alle Wunden geschlossen haben, die ich Ihnen in der Verwirrung meiner Sinne geschlagen habe. Aber ich kann nicht mehr. Mit meiner Ruhe ist es vorbei, seit ich weiß, daß Sie nach D . . . reisen, ich habe große Angst, daß mir nun doch noch ein Kleinod verloren gehen könnte, nachdem ich bisher veräumdete die Hände danach auszustrecken. Liselotte, mir ist zumute, als dürfte ich Sie nicht fortlassen, als kehren

Sie mir nicht wieder. Und so will ich alles Zagen beiseite werfen und will Sie zu halten versuchen.“  
 Liselotte atmete zitternd auf. Sie wehrte sich gegen das heiße Gefühl, das bei seinen Worten auf sie einströmte.

„Doch, ich komme wieder — ich werde doch nicht ohne weiteres meine Stellung hier aufgeben“, jagte sie leise.  
 Er faßte auch noch ihre andere Hand und sah ihr tief in die Augen.

„Liselotte, ich habe mich einmal an mir selbst — und an Ihnen vergangen. Augen und Sinne waren mir geblendet — aber mein Herz hielt trotz allem fest an Ihnen, als ob es gefühlt hätte, daß ich ein Kleinod für einen bunten Gläserben aufgeben wollte. Mein Herz war nicht so untern, wie meine Sinne, Liselotte. Ich habe Sie geliebt, ehe ich Sandra kennen lernte, und trotz meiner Verblendung blieb mein bestes Teil bei Ihnen zurück. Ich wußte nur nicht, was mich nicht zur Ruhe kommen ließ beim Gedanken an Sie. Viel schneller, als ich glaubte, überwand ich Sandras Verlust. Und unter der Erkenntnis meiner Torheit entsfaltete sich nun das Gefühl, das einst nicht zur Blüte gekommen war, unter wuchernden Unkraut. Liselott, ich weiß nicht, ob Sie mir nach allem, was geschehen ist, noch glauben und vertrauen können. Aber ich kann Ihnen jetzt ehrlich bekennen, ich liebe Sie mit der ganzen Innigkeit eines Mannes, der seine Torheit überwunden und hart gebüßt hat. Liselotte — darf ich Ihre Hand behalten — für immer? Ist Ihre Liebe zu mir groß und stark genug, um über all meine Irrtümer verzeihend hinwegzusehen? Wollen Sie mir angehören für alle Zeit, treue, geliebte Liselotte?“

Sie erzitterte. Mit ihren schönen, grauen Augen strahlte sie ihn an in berückender Weisheit, in schrankenloser Liebe. Tief atmete sie auf. Dann sagte sie leise:

„Einst habe ich es für unmöglich gehalten, daß mein Stolz sich beugen würde unter meine Liebe. Aber seit ich Sie unglücklich wußte, brach all mein Stolz jämmerlich zusammen. Und heute ist nichts mehr davon vorhanden. Wenn Heinz Rottmann mich braucht zu seinem Glück — da bin ich.“

Er zog sie tief erstickt in seine Arme.  
 „Liselotte — Liselotte — ich verdiene ja gar nicht, so von dir geliebt zu werden. Hab Dank — du Engel an Güte und Milde. Ich will versuchen, deine Liebe zu verdienen.“

Sie lächelte unter Tränen zu ihm auf.  
 „Ob du es verdienst oder nicht — ich muß dich lieben.“

**Bayer & Heinze**  
 Bankgeschäft.  
**Lichtenstein-Callenberg.**  
 Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Lange und tief sahen sie sich in die Augen. Fester und fester zog er sie dabei an sich, und sie schmiegte sich zitternd vor Seligkeit in seine Arme. Und dann fanden sich die Lippen in einem heißen, langen Kuß. Alles verlor was je gewesen war, und sie fühlten, daß nichts mehr trennen zwischen ihnen stand, daß sie sich angehörten in Freud und Leid für alle Zeit. Endlich löste sich Liselotte aus seinem Arm und sah wie aus einem Traum erwachend um sich.

„Mein Gott — jetzt mußt du aber wirklich fort, Heinz“, sagte sie erschrocken.  
 Er lachte glücklich auf und küßte ihre erschrockenen Augen.

„Nein, nein, du wirst mich nicht los. So gut treffe ich es so bald nicht wieder. Ich bleibe, bis Frau Herbig kommt.“

„Und was soll aus meiner Arbeit werden?“  
 „Nichts — ich helfe dir später dabei.“  
 Sie lachte.

„Ach, das sollte etwas rechtes werden. Und was soll der Diener denken, wenn du so lange mit mir allein bist?“  
 Er presste sie an sich und küßte sie wieder.

„Der soll denken: Aha — die beiden sind wohl gar verliebt. Und ich stelle dich ihm dann als meine Braut vor.“  
 Sie schmiegte ihre Wange an die seine.

„Was denkst du dir nur?“  
 Er zog sie neben sich auf das Sofa.  
 „Daß ich diese Stunde mir nicht schmälern lasse. Es hilft dir alles nicht, meine Liselotte, ich bleibe bei dir. Und nun sei lieb und aut und denke an nichts, als an mich. Ach, wenn du wüßtest, wie ich mich geföhnt habe nach deinen Zärtlichkeiten.“

Sie strich ihm liebevoll über das kurz gehaltene Haar.  
 Er nickte.

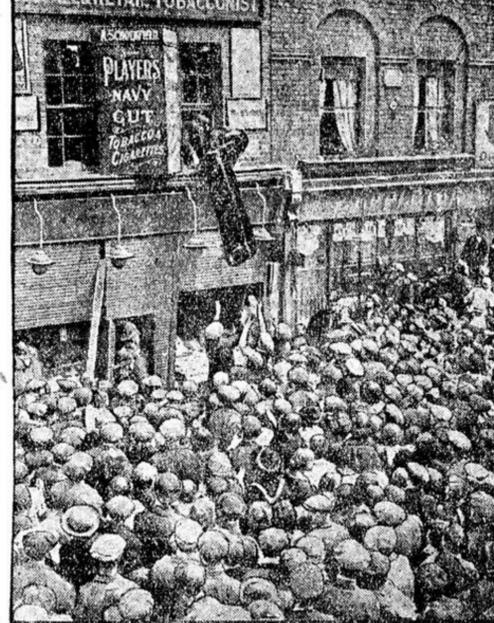
„So — ja — so fänast du es recht an. Aber er riß sie an sich und küßte sie auf den Mund, auf die Augen und die Wangen. Er streifte ihr das

Haar und die schlanken Hände und drückte diese an seine Augen. Und plötzlich hielt er sie bei dem Schültern weit von sich und sagte herrlich:

„Und daß du es weißt — Pfingsten wirst du meine Frau!“  
 Sie seufzte tief auf.

„Ach, Heinz, daraus wird wohl nichts werden. Vergißt du, daß wir beide arm sind wie die Kirchenmäufe. Wobon sollen wir jetzt heiraten?“  
 Da sah er sie strahlend an.  
 (Fortsetzung folgt.)

**Die Ausschreitungen in London gegen die Deutschen.**  
 (Nach einer englischen Zeitschrift.)  
 Die Plünderungen von Läden, an denen sich Männer, Frauen und sogar Kinder beteiligten, nahmen vielfach einen ernsten Charakter an. Die Polizei war machtlos und verweigerte ein Einschreiten. In der Gegend der Eastindian-Docks mußten die Deutschen sich bewaffnen und sammeln, um ihr Eigentum zu



schützen. Vierundsechzig deutsche Läden und Wirtschaftshäuser wurden in dieser Gegend völlig zerstört. Die Waren und das Inventar auf die Straße geworfen. Die englische Regierung ist augenscheinlich gegen den Pöbel, der durch die Presse angepeitscht wurde, ganz machtlos oder verhält sich passiv.

Unser Bild zeigt das Wüten der Volksmenge in einer Straße Londons, man sieht wie aus der Wohnung eines deutschen Geschäftsinhabers Möbel (ein Sofa) durch die Fenster auf die Straße geworfen werden. Die vor dem Hause stehenden Polizisten verharren in Ruhe und lassen den Pöbel gewähren — (Vom Generalstab zur Veröffentlichung genehmigt)

**Hilfstafel zur Berechnung der Lichtensteiner Stadtanlagen nach 17fadem Satze.**

St.	Einkommen		Steuerbetr.		St.	Einkommen		Steuerbetr.	
	über	bis	Mk.	Pfg.		über	bis	Mk.	Pfg.
1	301	4 0	3	40	18	3801	4000	129	20
2	401	5 0	5	10	19	4031	4400	149	60
3	501	6 00	6	80	20	4401	4900	173	40
4	601	7 00	8	50	21	4901	5400	197	20
5	701	8 00	10	20	22	5401	5900	221	—
6	801	9 00	13	60	23	5901	6400	246	50
7	901	10 00	17	—	24	6401	6900	275	—
8	1001	12 00	20	40	25	6901	7400	306	—
9	1201	14 00	23	80	26	7401	8000	340	40
10	1401	16 00	28	90	27	8001	8600	374	—
11	1601	18 00	35	70	28	8601	9300	416	50
12	1801	20 00	42	50	29	9301	10000	469	—
13	2001	23 00	51	—	30	10011	11000	510	—
14	2301	26 00	61	20	31	11011	12000	561	—
15	2601	29 0	76	50	32	12011	13500	612	—
16	2901	32 0	91	80	33	13501	15000	680	—
17	32.1	3600	110	50	34	15001	17000	748	—

**Buntes Mottel.**

Auf Französisch — auf Deutsch. Drei Gesellschaften, die wahr sein könnten, gehen jetzt in den Karpathen von Mund zu Mund. Ein französischer General trifft im Pariser Bois einen jungen Freiwilligen, einen gesunden, sei hen Bursche von vielleicht zwanzig Jahren. Der General spricht ihn an: „Wie kommt es, junger Freund, daß Sie hier sind und nicht an der Front?“ Der Junge lächelt selbstbewußt, neigt sich dann zum General hin und flüstert ihm ins Ohr: „Protection, mon général!“ — „Vor Keims, in einem Schützengraben, entdeckt ein deutscher General einen alten Landstürmer. Der Mann ist ganz kahl, hat schneeweißen Bart, die Brille auf der Nase; jedenfalls ein hoher Sechziger. „Aber, alter Freund, wie kommen denn Sie da in die Front?“ fragt der General verwundert. Der Alte steht stramm und tritt einen Schritt vor und nun lächelt er vergnügt und sagt leise: „Protection, Herr General!“

**Deutschland — Völkervereinigung**  
 Folgenden poetischen Pfingstgruß von Peter Rosegger geben die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ weiter:

Uns, die den alten Germanen entstammen,  
 Trennte das Schwert, einte das Schwert.  
 Vaterland, Mutterland, herrliche Namen!  
 Vater und Mutter sind wieder beisammen!  
 Tapfere Söhne beschützen den Herd,  
 Schauen empor zu den Laten der Ahnen,  
 Gütig im Frieden, schrecklich im Streit,  
 Folgen mit Jauchzen den heiligen Fahnen  
 Germanischer Fürsten auf ruhmreichen Bahnen,  
 Bauen vereint eine glückliche Zeit.

Peter Rosegger.

**Helft dem Kleinhandel,  
 den Handwerkern, allem  
 ehrlichen Gewerbe!**  
 Kauft Liebesgaben! Gebt Aufträge!  
 Bezahlt bar!

**Letzte Telegramme.**

**Luftangriffe.**

Berlin, 28. Mai. Von der deutschen Flieger-  
 tätigkeit im Westen wird gemeldet: Am Mittwoch  
 abend sind Tauben über Dünkirchen erschienen. Auf  
 Gravelins seien 6 Bomben abgeworfen worden, auf  
 Dünkirchen zwei.

Berlin, 28. Mai. Ueber den in einer der letz-  
 ten Nächte erfolgten Luftangriff auf Southend wird  
 dem „Vorkämpfer“ noch gemeldet, daß durch die  
 Bomben ein Haus in Brand geraten sei; 2 Frauen  
 seien getötet und eine Anzahl Menschen verwundet  
 worden, darunter Frauen und Kinder.

**Türkische Erfolge.**

Konstantinopel, 27. Mai. Wie das Große  
 Hauptquartier mitteilt, wurde heute morgen an der

Dardanellenfront vor Sebdi im Bahr ein englisches  
 Schlachtschiff vom Typ Majestic, durch ein Torpedo,  
 das von einem deutschen Unterseeboot lanciert wor-  
 den war, zum Sinken gebracht.

An der Küste bei Raba Tepe wurden feindliche  
 Schlepddampfer, welche vier gepanzerte Schlep-  
 lähne schleppen wollten, durch uns an der Annähe-  
 rung verhindert. Unsere Soldaten nahmen unter  
 dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladungen der  
 erwähnten Schlepplähne, weg. Ein feindlicher Kreuz-  
 zer schoß 1600 Granaten in die Stadt Bobrum, wel-  
 che einige Häuser und eine Kirche, sowie eine Mo-  
 schee zerstörten.

In der Nacht zum 24. Mai überfielen unsere flie-  
 genden Abteilungen ein feindliches Lager bei Norico  
 und nahmen 5 Segelschiffe mit Lebensmitteln und  
 Sammeln fort.

**Kirchennachrichten.**

**Lichtenstein.**

Am Trinitatisfest vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Ende).  
 Kirchenmusik: „Danke dem Schöpfer“, Motette für gem.  
 Chor von Fr. F. Flemming.  
 Nachm. 2 Uhr kirchl. Unterredung mit der konf. Jugend  
 von B. Ende.

Nächsten Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbettstunde anschie-  
 send Abendmahlsfeier (Fränkeli)  
 Versammlungen.

Jünglingsverein: Heute Freitag abend Vorstands-Ver-  
 sammlung Sonntag 9 Uhr Spielabend.

Jungfrauenverein: Sonntag nachm. 1/2 2 Uhr bei schönem  
 Wetter Ausflug nach der Volgilaide, Ubarisch vom Bahnhof  
 Pfarrtränken Dienstag, zahlreiches Erscheinen ist er-  
 wünscht.

Sonntag abends 1/2 9 Uhr Gemeinschaftsversammlung.  
 Montag abend 1/2 9 Uhr Blaukreuzstunde in der Herberge.  
 Donnerstag abend 1/2 9 Uhr Jugendbundesversammlung.

**Callnberg.**

Trinitatisfest, 9 Uhr Predigtgottesdienst über Apostelgesch.  
 2, 38 u. 39 mit Kirchenmusik: „Sehet, welche Liebe...“  
 — Gesang für Bariton und Orgel von Joseph Rheinberger.  
 Sonntag Ausflug des Jungfrauenvereins nach der Volgilaide,  
 Sammelpunkt ist der Bahnhof 1/2 2 Uhr.

**Bernsdorf.**

Trinitatissonntag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.  
 Kirchenmusik: „Großer Gott, wir loben dich“ für drei-  
 stimmigen Kinderchor.

**Heinrichsdorf.**

Trinitatisfest vorm. 1/2 9 Uhr Beichte mit heil. Abendmahl.  
 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 2, 38-39.

**Ortmannsdorf.**

Am Trinitatisfest vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt  
 über Apostelgesch. 2, 38-39.  
 Darnach Beichte und heil. Abendmahl

Mittwoch abend 1/2 9 Uhr Kriegsbettstunde in der Kirche.  
 Donnerstag abend 1/2 9 Uhr Kriegsbettstunde in der Schule  
 zu Marienau.

**Müssen St. Jakob.**

Trinitatisfest vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, hierauf  
 Beichte und heil. Abendmahl.  
 Nachm. 4 Uhr kirchliche Zusammenkunft im Schäferhause.  
 Vorlesen von Feldpostbriefen.

**Müssen St. Michael.**

Am Trinitatisfest vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr kirchl. Unterredung mit den 1918-, 14- und  
 15 konf. Jünglingen und Jungfrauen.  
 Nachm. 4-6 Uhr Jungfrauenverein.  
 Abends 1/2 8 Uhr Jünglingsverein.  
 Montag abends 8 Uhr Leitwandspuren im Jugendheim  
 für Mädchen und Frauen.  
 Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Kriegsbettstunde.

**Chemnitzer Vieh- u. Schlachthofbericht.**  
 am 27. Mai 1915.

Auftrieb: Rälber 234, Schweine 259, zusammen 493 Tiere.  
 Bezahlt in M. für 60 kg. Schlachtgewicht: Rälber 116-137,  
 Schweine 120-162. Bei Schweinen verstehen sich die Schlach-  
 tgewichtsprise unter Gewährung von 10-25 kg. Tara für je  
 1 Schwein, die Schlachtgewichtsprise ohne Schmergewicht.



**Dunkelkammer  
 zur Verfügung**

**Photograph. Apparate  
 und Bedarfsartikel**

kaufen Sie am vorteilhaftesten  
 in der

**Drogerie zum Kreuz  
 Curt Lietzmann.**

Per sönliche Anleitung kostenlos.

**Handelschulverein**

Lichtenstein-Callnberg G. B.

Dienstag, den 1. Juni 1915 soll im Ratskingsaale  
 abends 8 Uhr Ausschusssitzung, daran anschließend

um 9 Uhr Generalversammlung  
 abgehalten werden.

Tagesordnung für die Mitgliederversammlung ist folgende:

1. Jahresbericht,
2. Rechnungslegung und Richtigsprechung der Rechnung  
 des abgelaufenen Geschäftsjahres,
3. Wahl der Rechnungsprüfer und deren Stellvertreter  
 für das Jahr 1915,
4. Genehmigung des Haushaltplanes für 1915,
5. Neuwahl bez. Ergänzungswahl v. Ausschusssmitgliedern.

Am zahlreiches Erscheinen bittet  
 Hugo Perrottet, Vorsitzender.

Lichtenstein-G., den 28. Mai 1915.

Mittwoch, den 2. Juni abends 8 Uhr

im Saale des „Goldnen Helm“

Werbe- und Aufklärungsvortrag des Herrn Schul-  
 direktor Oswald — Glauchau —

über

**Kriegsverstümmelten-  
 Fürsorge.**

Die Einwohnerschaft der Städte Lichtenstein, Callnberg und  
 aller Dörfern der Umgebung, ohne Rücksicht auf Stand oder  
 Geschlecht, werden hierzu mit der dringenden Bitte um zahlreiches  
 Erscheinen eingeladen.

Eintritt frei!

Die diesjährige ansehende Gradung der Abt. 6 der  
 Höfer Staatsstraße in der Flur Bernsdorf und Gersdorf  
 ist im ganzen oder auch in mehreren Teilen

**sofort zu verpachten.**

Bernsdorf, den 28. Mai 1915.

Bauer, Straßenwärter.

**Sonnige, mittlere  
 Wohnung**

1. Juli zu vermieten.  
 Emil Knope, Schlossermeister

Suche einen jungen

**Mann**

im Alter von 16-18 Jahren  
 als Auischer.

Flaschenbiergroßhandlung  
 Albert Rothemund,  
 Rödlitz.

Willkommener

**Nebenverdienst**

wird immer jugendlichen Personen  
 (möglichst Radfahrer) geboten.  
 Von wem, sagt die Geschäfts-  
 stelle des „Tageblattes.“

**Grüße aus der Heimat**

sind die  
**ins Feld gesandten Zeitungen!**

Bestellungen für den Versand des „Lichtenstein-  
 Callnberger Tageblattes“ ins Feld werden

jederzeit in der Geschäftsstelle des

„Lichtenstein-Callnberger Tageblattes“,

Wilhelm Ebert-Straße

entgegengenommen.

**Lose**

der Kgl.  
 Sächs.  
 Landes-  
 Lotterie

für 1. Klasse 167. Lotterie.  
 Ziehung am 23. und 24. Juni  
 empfiehlt in

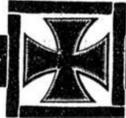
1 1/2 1/5 1/10 Teilung  
 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 pro Kl.  
 Ewald Rüdiger's Nachfolger,  
 Zwickau.  
 Kollektion der Königlich  
 Sächsischen Landes-Lotterie.

Zur sauberen Ausführung aller  
 Sorten

**Besuchs- u. Glückwunschkarten**

in moderner und einfacher Aus-  
 führung hält sich bestens em-  
 pfohlen

**Die Geschäftsstelle  
 des Tageblattes.**



An seiner Verwundung starb am 20. Mai im Lazarett zu Charleroi  
 unser lieber

**Walter**

im 22. Lebensjahre.

Lichtenstein, 28. Mai 1915.

In tiefer Trauer

Frau verw. Stadtkassierer Vogel.